

Notvorrat

Autor(en): **Olbrich, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notvorrat

Willi Olbrich, OSO Wil SG

In einem der ausserdienstlichen Monatsrapporte der Ortsleitung Wil SG setzten sich die Dienstchefs näher mit der Beschaffung des Notvorrates auseinander. Im Vordergrund unserer Bemühungen standen nicht publizistische Vorschläge, sondern eine konkrete Stütze und Hilfe des Konsumenten beim Kauf eines sinnvoll zusammengestellten Notvorrates.

Folgende Punkte sollten unserer Meinung nach durchführbar sein:

1. Der Notvorrat sollte nicht einzeln zusammengestellt werden müssen,

sondern als komplette Einheit im Handel erhältlich sein.

2. Der Inhalt der kompletten Einheit muss in einem dafür geschaffenen Behälter Platz finden (z. B. tragbarer Plastic-Harass).
3. Am Boden des Behälters ist jeweils die dazupassende Etikette angebracht, um beim Verbrauch das fehlende Produkt leichter ersetzen zu können.
4. Es ist eventuell eine Reduzierung beim Kauf einer Packung in Erwägung zu ziehen.

Der so erstandene Notvorrat findet auf kleinstem Raum Platz, könnte in einer späteren Phase durch weitere Lebensmittel ergänzt und zu statistischen Zwecken voll erfasst werden.

Zivilschutzorganisation Thun

Hans Portenier, Ortschaftchef der Stadt Thun

Seit 1. Juli 1981 amtiert Hans Portenier als Ortschaftchef der rund 37000 Einwohner zählenden Berner-Oberländer-Metropole Thun. Er hat die Nachfolge von Ernst Walther angetreten, der während über 12 Jahren dieses Amt mit viel Einsatz und Souveränität geführt hat. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt zieht Hans Portenier eine erste Bilanz (Red.).

Als Ortschaftchef der Stadt Thun amtiere ich auch als Leiter der Abteilung Wehrdienste und Hygiene. Vor 1979 war der Ortschaftchef der Stadt Thun hauptamtlich für den Zivilschutz allein tätig. Die Reorganisation der Stadtverwaltung hat neue Verhältnisse gebracht. Doch sind dadurch die Aufgaben des Ortschaftchefs nicht weniger umfangreich und aufwendig als vor drei Jahren. Im Gegenteil. Unsere Zivilschutzorganisation wächst ständig und muss laufend auf- und ausgebaut werden. Heute verzeichnen wir 2355 eingeteilte, 29000 TWP-Schutzplätze und 10000 unbelüftete Schutzplätze stehen zur Verfügung. Es fehlen rund 10000 TWP-Schutzplätze. Von den 21 Zivilschutzanlagen, welche Thun benötigt, sind deren neun erstellt. Acht Anlagen stehen im Bau und in der Planung: ein Sektor-KP, vier BSA und drei San Po.

Ausbildung der Schutzraumchefs

Ein zentrales Problem ist die Ausbildung der Schutzraumchefs. Wir sollten über 700 Schutzraumchefs ausbilden. Bis heute haben deren 29 den Grundkurs absolviert. Diese Situation scheint mir problematisch, denn ohne genügend ausgebildete Schutzraumchefs ist die Zuweisungsplanung eine Illusion. Ein Haupthindernis in der

Ausbildung der Schutzraumchefs ist dabei die viel zu kurze Einsatzmöglichkeit der nebenamtlichen Instrukto-ren. Die Aus- und Weiterbildung dieser Spezialisten erfordert viel Zeit und ist aussergewöhnlich komplex. Ein Instruktor kann heute bei uns im allgemeinen für drei, in wenigen Ausnahmefällen für vier Wochen eingesetzt werden. In dieser Dienstzeit sind auch Vor- und Schulungskurse inbegriffen. Sowohl von der Zahl der auszubildenden Zivilschutzangehörigen wie auch von der fachlichen Befähigung zur Ausbildung von Spezialisten her sollten die Instrukto-ren bedeutend häufiger zum Einsatz gelangen. Doch leider muss ich feststellen, dass die Arbeitgeber in vielen Fällen nicht bereit sind, Mitarbeiter für zusätzliche Tage Zivilschutzdienst freizustellen.

Frauen sind willkommen

Eine weitere Problematik: Der Zivilschutzorganisation der Stadt Thun fehlen heute ungefähr 1000 Personen. Ein Grossteil der zu besetzenden Funktionen könnten Frauen übernehmen. Besonders wertvoll ist ihr Einsatz im Nachrichten-, Übermittlungs- und Sanitätsdienst sowie in den Schutzraumorganisationen. Bei Werbeaktionen konnten wir immer wieder ein grosses Interesse der Frauen am Zivilschutz feststellen. Angemeldet haben sich jedoch nur wenige, und zur Ausbildung gelangten fast keine mehr. Als Grund haben wir in Gesprächen immer wieder die Frage des Kinderhütendienstes festgestellt. Hier, so glaube ich, müssten wir eine Lösung finden, indem der Zivilschutz beispielsweise einen Kinderhort organisiert.

Nicht gelöst ist heute das Versorgungsproblem. Der Zivilschutz kann leider keine Zivilschutz-Verpflegungsmagazine führen, da eine Umwälzung analog der Armee mit fünf-tägigen Einführungskursen und den gesetzlichen zwei Tagen pro Jahr nicht möglich ist. Die Zivilschutzorganisation Thun will mit Verteilerorganisationen Lagerverträge abschliessen.

Aufgebot

Problemkreis Mobilmachung: Im Falle eines Teil- oder Gesamtaufgebotes des Zivilschutzes sollten gewisse Automatismen eingeschaltet sein. Wir sind heute im Besitz der ständigen Weisungen für den Nachrichten- und Übermittlungsdienst sowie einer brauchbaren Dokumentation im AC-Schutz- und im Sanitätsdienst. Für alle übrigen Formationen und die Schutzraumorganisationen fehlen uns entsprechende Unterlagen.

Damit wir sie erarbeiten können, sind wir auf die Kenntnis der Weisungen für das Zivilschutzaufgebot angewiesen, damit Überschneidungen und Doppelspurigkeiten vermieden werden können. Ebenso dringlich benötigen wir alle Angaben über die Fahrzeugrequisition. Wir versuchen in den Gemeinden möglichst viele Probleme aus eigener Kraft zu lösen, aber es gibt eben doch Fragen, welche nur mit Hilfe der Bundesämter gelöst werden können.

Einrichtung der Schutzräume

Schliesslich dürfte die Zivilschutzorganisation Thun auch hinsichtlich der Einrichtung der Schutzräume eine harte Nuss zu knacken haben. Auch wenn wir das anlässlich der Zuweisungsplanung erhobene Holz einrechnen, müssten 560 km Dachlatten und 8 Tonnen Nägel beschafft werden, damit die vorhandenen Schutzräume bewohnbar gemacht werden können. Da in umliegenden Gemeinden ähnliche Zustände bestehen, ist mit einer kurzfristigen Beschaffung dieses Materials nicht zu rechnen. Mir scheint es deshalb wichtig, in den kommenden Jahren Holz- und Nagellager anzulegen. Stapelbare Liegestellen, wie das Modell Thurgau, müssen beschafft werden. Neue Schutzräume dürfen nicht mehr ohne nötige Einrichtungen erstellt werden.

Viele weitere Probleme stehen an. Ich bin jedoch zuversichtlich und überzeugt, dass wir diese Schwierigkeiten bewältigen können. Allzu leicht vergessen wir, dass der Zivilschutz eine junge Organisation ist und voll in der Auf- und Ausbauphase steht. Er verfügt nicht über die reiche Erfahrung und Tradition des militärischen Partners. Oft fehlen auch personelle und finanzielle Mittel.